

# Die Konjunktur in Hessen

Frühsommer 2026

## Geschäftsklima rutscht deutlich ab – Erwartungen stark eingetrübt

Die zu Jahresbeginn aufkeimende Hoffnung auf eine Erholung der konjunkturellen Lage ist bis zum Frühsommer der Realität gewichen. Die geopolitischen Entwicklungen im Nahen Osten und Osteuropa haben dem Erholungskurs der hessischen Wirtschaft einen Dämpfer versetzt. Der Geschäftsklimaindex rutscht zum Frühsommer 2026 deutlich von 95 auf 86 Punkte ab. Der Index wird aus der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gebildet. Der Rückgang des Geschäftsklimaindex wird insbesondere von den Geschäftserwartungen beeinflusst: Der Saldo geht von minus zehn auf minus 23 Punkte zurück. Der Saldo der Geschäftslage verringert sich von null auf minus fünf Punkte. Die Einzelindikatoren zeigen ebenfalls negative Entwicklungen. Der Investitionssaldo geht von minus neun auf minus 14 Punkte zurück. Nach den Personalplänen gefragt, äußern sich die Unternehmen zunehmend zurückhaltend: Der Saldo verringert sich von minus zehn auf minus 16 Punkte. Immer mehr Unternehmen gehen von einem Personalabbau aus. Die Exporterwartungen zeigen die größte Veränderung: Der Saldo bricht von minus sieben auf minus 22 Punkte ein. Auch die hier betrachteten Branchen zeigen grundsätzlich negative Entwicklungen. Die Handelsbranche bildet nach wie vor das Schlusslicht und liegt mit 69 Punkten deutlich hinter den anderen Branchen. Auch der Geschäftsklimaindex der Dienstleistungsbranche fällt mit 91 Punkten deutlich schlechter aus als noch zu Jahresbeginn. Nach den Top-3-Risiken für die eigene wirtschaftliche Entwicklung gefragt, liegen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 63 Prozent an erster Stelle, gefolgt von den Energie- und Rohstoffpreisen (61 Prozent) auf Rang zwei und der Inlandsnachfrage mit 59 Prozent auf Rang drei.

### Stimmung im Überblick\*

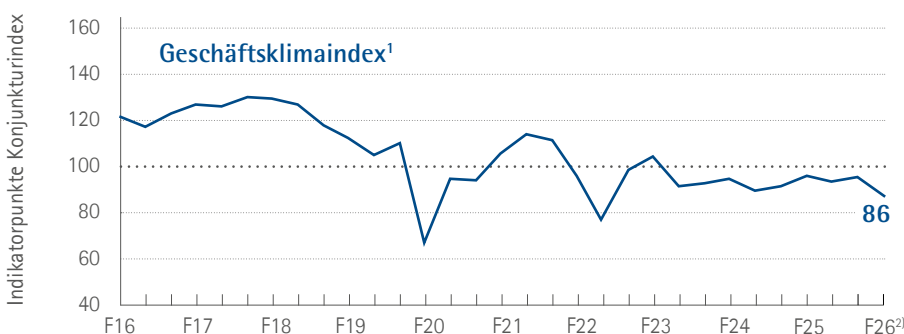
|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ● ● ● |
| Geschäftserwartung  | ● ● ● |
| Investitionspläne   | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |
| Exportserwartungen  | ● ● ● |

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

### Finanzlage

Nach der aktuellen Finanzlage gefragt, antworten über alle Branchen hinweg 60 Prozent der Teilnehmenden, ihre Finanzlage sei unproblematisch. Im Branchenvergleich schneidet das Kredit- und Versicherungsgewerbe besonders gut ab. Insgesamt bewerten 82 Prozent ihre Finanzlage als unproblematisch. Am anderen Ende steht das Gastgewerbe. Hier sagen lediglich 39 Prozent, dass ihre Finanzlage unproblematisch sei. Im Vergleich zur Frühsommerbefragung 2025 fallen die Einschätzungen der Unternehmen zur Finanzlage schlechter aus. Im Jahr 2025 antworteten noch 62 Prozent aller Teilnehmenden, ihre Finanzlage sei unproblematisch. Im Gastgewerbe sagten dies 43 Prozent und in der Kredit- und Versicherungswirtschaft 85 Prozent.

## Geschäftsklima in Hessen

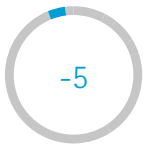


1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.  
2) Frühsommer 2016 bis Frühsommer 2026



Hessischer Industrie- und Handelskammertag

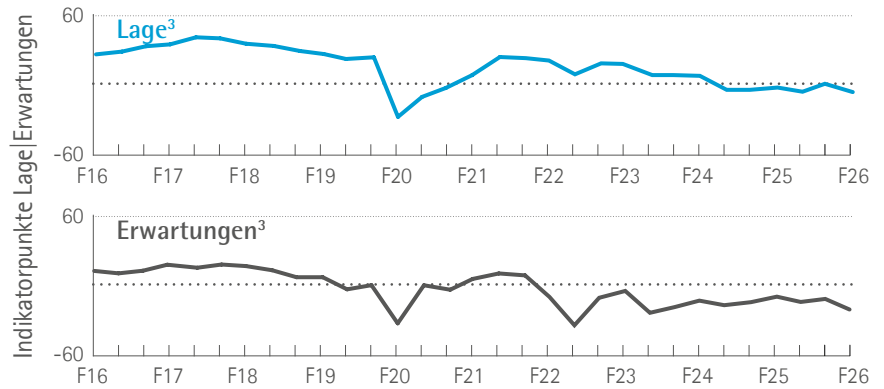
### Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.

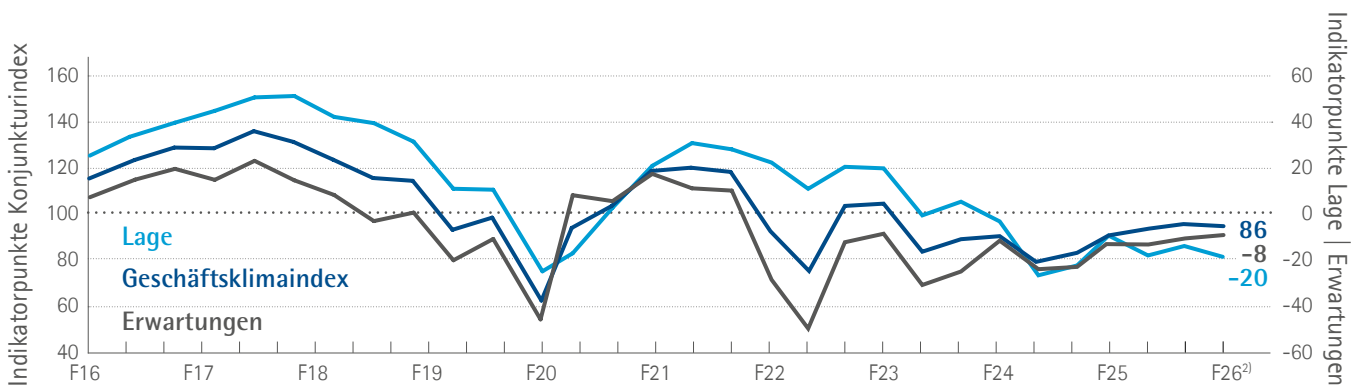


### Industrie\*

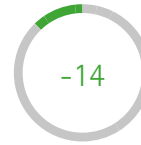
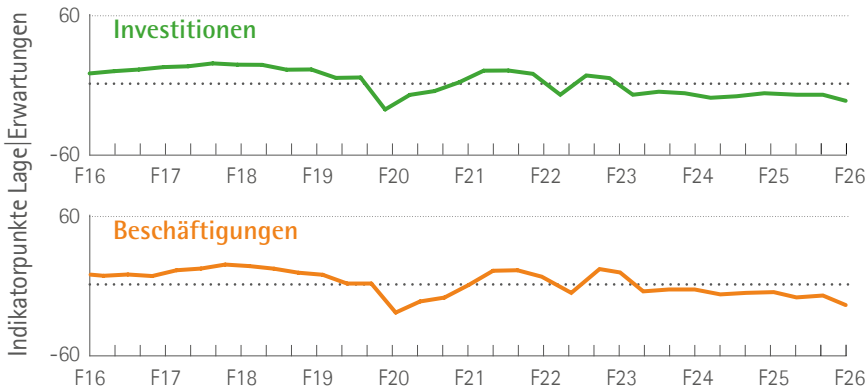
|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ● ● ● |
| Geschäftserwartung  | ● ● ● |
| Investitionspläne   | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |
| Exportserwartungen  | ● ● ● |

Die Stimmung unter den Industrieunternehmen zeigt eine leichte Abwärtsbewegung. Der Geschäftsklimaindex sinkt um zwei Punkte auf 86 Punkte. Im Vergleich zu den anderen hier betrachteten Branchen bleibt die Industrie damit relativ stabil. Ursächlich ist die unterschiedliche Entwicklung von Geschäftslage und -erwartungen: Während sich der Saldo der aktuellen Geschäftslage von minus 14 auf minus acht Punkte verbessert, geht der Saldo der Geschäftserwartungen von minus elf auf minus 20 Punkte zurück. Auch die Einzelindikatoren fallen gemischt aus. Der Investitionssaldo verbessert sich leicht von minus 17 auf minus 14 Punkte. Bei den Personalplänen ändert sich kaum etwas; der Beschäftigungssaldo bleibt nahezu unverändert und sinkt nur geringfügig von minus 18 auf minus 19 Punkte. Der Exportsaldo bricht hingegen ein und fällt von minus acht auf minus 24 Punkte. Nach dem größten Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung gefragt, nennen 74 Prozent Energie- und Rohstoffpreise, 69 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und 59 Prozent die Inlandsnachfrage als größte Risikofaktoren.

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



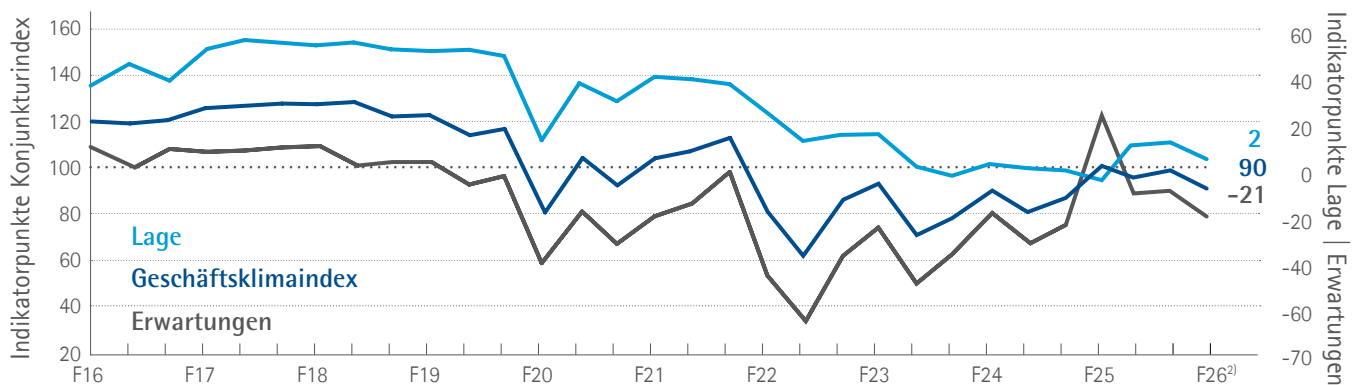
Punkte erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Die Bauwirtschaft hingegen beurteilt ihre Situation deutlich negativer als noch zu Jahresbeginn. Der Geschäftsklimaindex rutscht von 99 auf 90 Indexpunkte ab. Der Saldo der Geschäftslage verringert sich von neun auf zwei Punkte und verbleibt damit knapp im positiven Bereich. Der Saldo der Geschäftserwartungen geht deutlich zurück: von minus zehn auf minus 21 Punkte. Die negative Gesamteinschätzung spiegelt sich allerdings nicht in den Einzelindikatoren wider. Der Investitionssaldo verbessert sich minimal von minus neun auf minus acht Punkte. Auch nach den Beschäftigungsplänen gefragt, steigt der Saldo zum zweiten Mal in Folge von minus elf auf minus neun Punkte. Beide Salden verbleiben jedoch im klar negativen Bereich. Die Energie- und Rohstoffpreise sind für die hessische Bauwirtschaft mit 75 Prozent das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung und verdrängen damit den Fachkräftemangel und die Arbeitskosten vom ersten Rang. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen folgen mit 59 Prozent an zweiter Stelle. Die schwache Inlandsnachfrage steht mit 56 Prozent der Nennungen auf dem dritten Rang.

**Bauwirtschaft\***

|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ● ● ● |
| Geschäftserwartung  | ● ● ● |
| Investitionspläne   | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

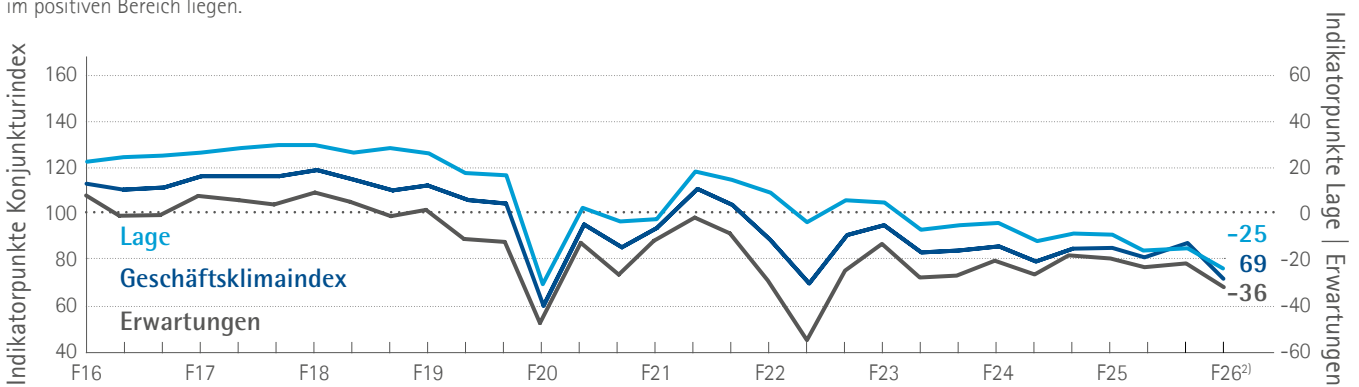


## Handel\*

|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ● ● ● |
| Geschäftserwartung  | ● ● ● |
| Investitionspläne   | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Handelsbranche befindet sich in einem stetigen Auf und Ab. Nach einem leichten Plus zu Jahresbeginn fallen die Ergebnisse im Handel deutlich ab. Der Geschäftsklimaindex geht von 83 auf 69 Punkte zurück. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage verringert sich von minus 15 auf minus 25 Punkte. Noch pessimistischer sind die Erwartungen: Der Erwartungssaldo sinkt von minus 19 auf minus 36 Punkte. Damit verschlechtern sich Lage und Ausblick zugleich, und die negativen Einschätzungen überwiegen klar. Die Entwicklung setzt sich bei den Einzelindikatoren fort. So fällt der Investitionssaldo von minus 18 auf minus 30 Punkte. Auch bei den Beschäftigungsplänen dominiert angesichts schwacher Nachfrage Zurückhaltung; der Beschäftigungssaldo geht von minus 14 auf minus 23 Punkte zurück. Als größtes Risiko nennt der Handel mit 72 Prozent die Inlandsnachfrage, gefolgt von Energie- und Rohstoffpreisen (67 Prozent) und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (60 Prozent).

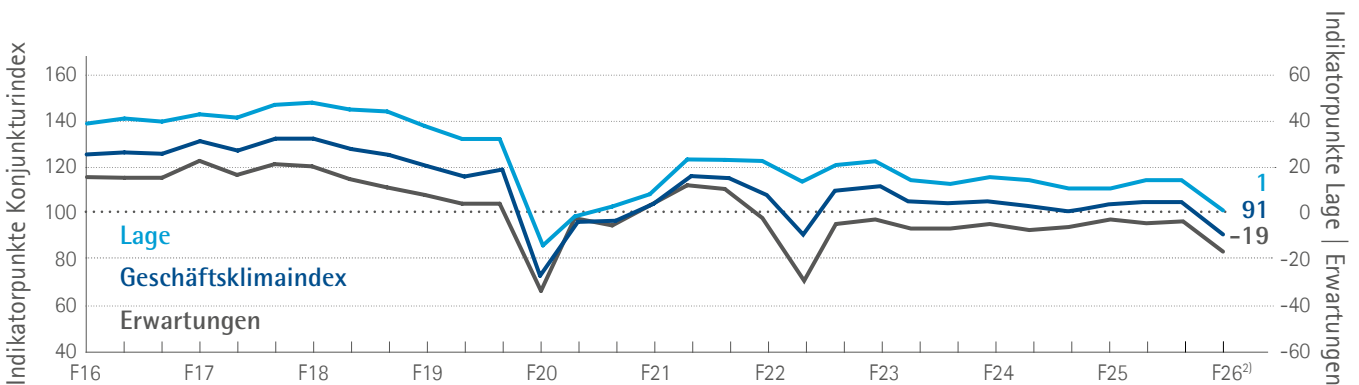


## Dienstleistungen\*

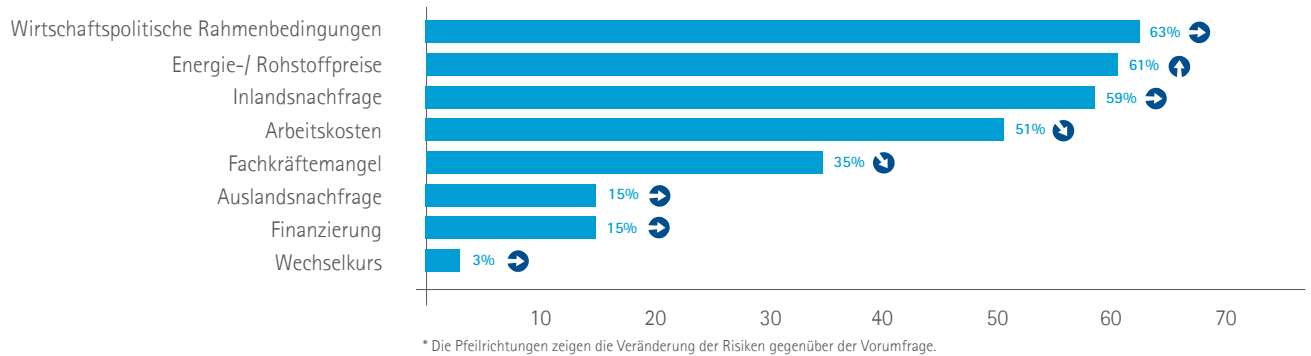
|                     |       |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage       | ● ● ● |
| Geschäftserwartung  | ● ● ● |
| Investitionspläne   | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |
| Exportserwartungen  | ● ● ● |

\* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die hessische Dienstleistungsbranche lag in den letzten Jahren stets über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Zum Frñhsommer 2026 liegt der Geschäftsklimaindex mit 91 Punkten nun deutlich unterhalb dieser Schwelle und sinkt damit um zwölf Punkte im Vergleich zur Vorumfrage. Der Saldo der Geschäftslage geht von 13 auf einen Punkt zurück. Der Saldo der Geschäftserwartungen verringert sich ebenfalls deutlich von minus fünf auf minus 19 Punkte. Auch die Einzelindikatoren spiegeln diese Entwicklung wider: Der Investitionssaldo geht von minus vier auf minus zehn Punkte zurück. Auch der Beschäftigungssaldo fällt von minus vier auf minus 13 Punkte. Damit signalisieren die Unternehmen der Dienstleistungsbranche zunehmend einen Personalabbau. Der Exportsaldo fällt von minus zwei auf minus 15 Punkte und liegt damit auf dem Niveau des Herbstes 2025. Auf Platz eins im Ranking stehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (63 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (53 Prozent) sowie den Energie- und Rohstoffpreisen (48 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei.



## Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)\*



## Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

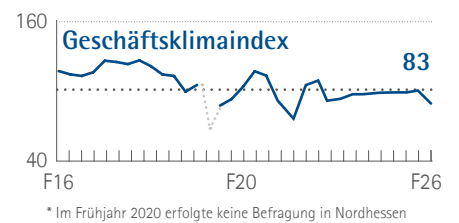
Die hessischen Unternehmen sehen erneut die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Der Anteil der Nennungen von 63 Prozent liegt knapp über dem Wert der Vorbefragung (plus zwei Prozentpunkte). Das Risiko durch Energie- und Rohstoffpreise gewinnt deutlich an Gewicht und belegt mit 61 Prozent den zweiten Platz (plus 18 Prozentpunkte). Damit rückt ein Kosten- und Verfügbarkeitsfaktor stärker in den Vordergrund, der in vielen Betrieben auf Kalkulationen, Margen und Preisgestaltung wirkt. Die Inlandsnachfrage fällt nach zwei Jahren mit 59 Prozent vom zweiten auf den dritten Platz (keine Veränderung) und bleibt damit ein zentrales Thema für Absatz- und Umsatzperspektiven. Die Arbeitskosten belegen den vierten Platz (51 Prozent, minus drei Prozentpunkte). Das Risiko des Fachkräftemangels verbleibt auf dem fünften Platz, wird jedoch erneut von weniger Teilnehmenden genannt (35 Prozent, minus vier Prozentpunkte).

Branchenspezifisch zeigen sich deutliche Unterschiede: Besonders betroffen vom wirtschaftspolitischen Umfeld sind das Kredit- und Versicherungsgewerbe (73 Prozent, plus drei Prozentpunkte) und die Gesundheitswirtschaft (64 Prozent, minus acht Prozentpunkte). Auch große Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten (75 Prozent) sehen hier ein hohes Risiko. Hohe Energie- und Rohstoffpreise treffen insbesondere die Verkehrswirtschaft (83 Prozent) sowie das Baugewerbe (75 Prozent) und die Industriebranche (74 Prozent). Die schwache Inlandsnachfrage wird vor allem vom Großhandel mit Handelsvermittlung als Risiko wahrgenommen: 79 Prozent der Unternehmen in diesem Bereich nennen sie als Herausforderung.

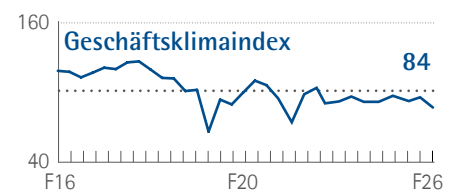
**Methodischer Hinweis:** Die Befragung zum Jahresbeginn fand vom 21. April bis zum 8. Mai 2026 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.200 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.

## Überblick der Regionen

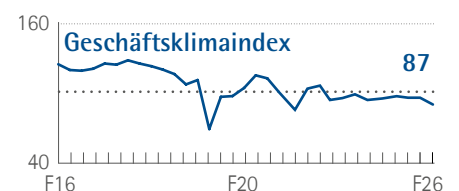
### Nordhessen



### Mittelhessen



### Südhessen





Hessischer Industrie-  
und Handelskammertag

## Impressum

### Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.  
Karl-Glassing-Straße 8  
65183 Wiesbaden  
☎ 0611 360 115-0  
@ info@ihk.de  
🌐 www.ihk.de

### Ansprechpartner

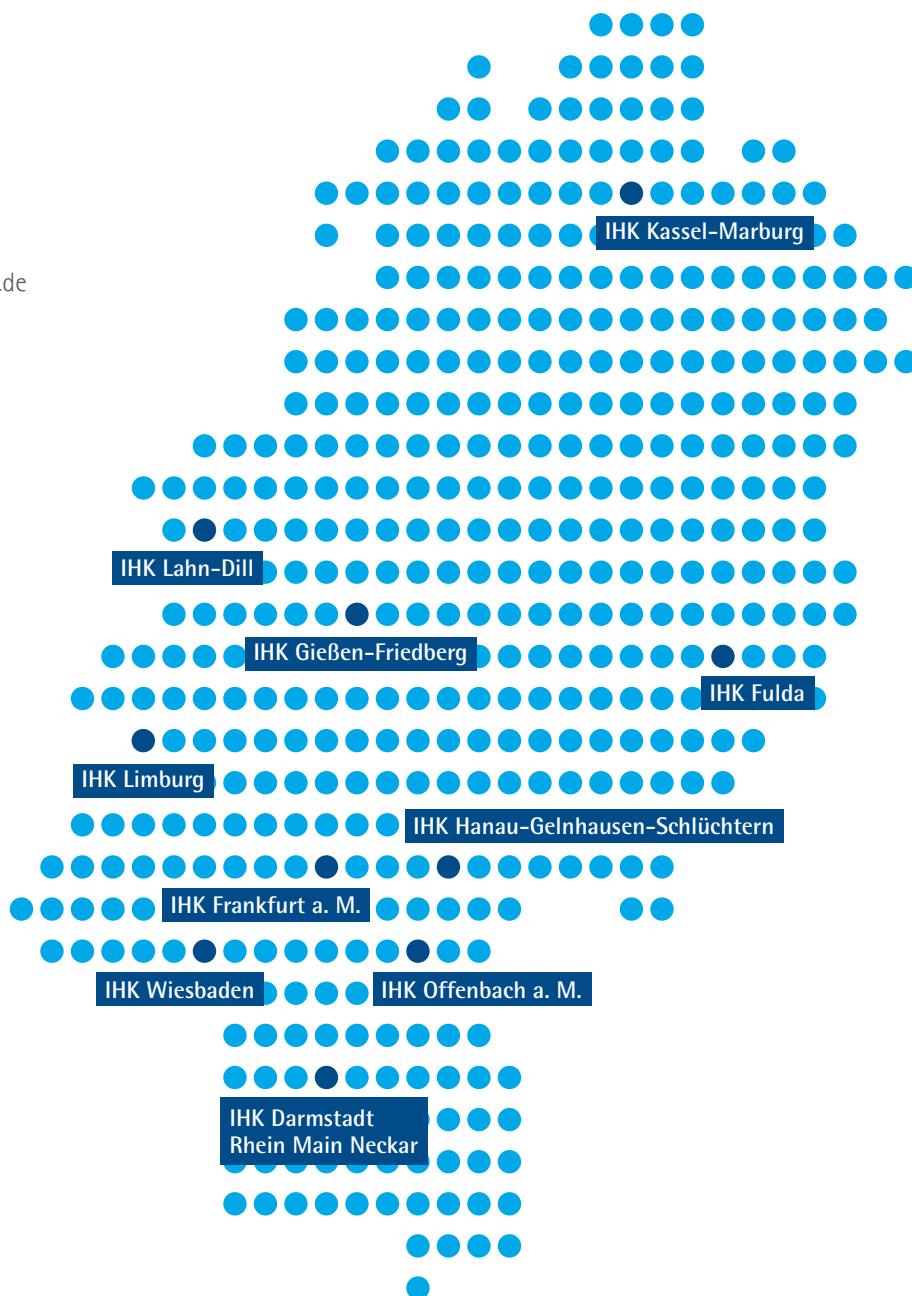
Justus Lenz  
Vivien Papenbrock  
Minna Heinola  
☎ 069 2197 1367  
@ v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de

### Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

### Stand

Mai 2026



## Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.